

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 4: Ein Tag im Leben

Artikel: Tito'n'Tell : vom Saubannerzug
Autor: Girardet, Giorgio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Saubannerzug

Giorgio Girardet



40

Nebelpalter
Mai 2008

«Der Mirko hat gesagt, die jugendlichen Serben hätten recht getan, nach der einseitigen Unabhängigkeitserklärung des Kosovo die amerikanische Botschaft anzuzünden, denn schliesslich hätten die Amerikaner im Kosovo gegen das Völkerrecht verstossen.» – «Ein Saubannerzug war das! Und dahinter steckten die mythenbesoffenen Serben, schon Tito hatte gesagt: ...» – «Alter, lass endlich Tito aus dem Spiel, kein Mensch weiss heute noch, wer Tito war!» – «Keine Ahnung hast du, mein Sohn, hier sieh, was die Enkelin von Tito, Svetlana Broz, schreibt: Die Leute erwarten zu Recht von mir, dass ich mich im Kampf gegen Faschismus und Nationalismus, den ich mit dem Nationalsozialismus gleichsetze, engagiere. Für zigtausend Menschen steht der Name Broz, so hiess nämlich Tito, Josip Broz, auch stellvertretend für ihre Sehnsucht nach einem besseren Leben. Zu Lebzeiten Titos führten wir ein menschenwürdiges Leben...»

«Egal, Mann, ist voll von gestern dieser Tito! Heute gibt es doch nur, was auf Youtube zu sehen ist!» – «You... – was?» – «Mann, Youtube, ey, da findest du geile Videos und kannst selber welche hochladen! Aber schau zu, Tito findest du...» – «Aha, im Internet ist das. Hier!

Tito auf Youtube! Schau dir das mal an!» – «Ey, Mann, krass, Tito gibt es auf Youtube: Ein ganzer Bilderreigen über sein Leben!» – «Wer hat das ins Netz gestellt? Schau hier: Ich träume! So ein schöner Text! Siehst du mein Sohn, mit dem Abbruch des Tito-Denkmales 1991 durch die Serben war das Unglück Jugoslawiens besiegt: Jede multikulturelle Willensnation braucht einen einigen Mythos.»

«Au Backe, Alter, jetzt weiss ich, was da kommen wird – und die Schweiz hat den Wilhelm Tell, nicht wahr? Gibt es denn den Tell auf Youtube? – Hier. Voll krass: Schau mal, ist das nicht die Eva Wannenmacher, die den «Kulturplatz» macht?» – «Und da: Goebbels? Das ist er! Und hier Nazis! Was haben die mit dem «Wilhelm Tell» zu tun? Typisch SF DRS!» Die berichten über den «Wilhelm Tell» und erwähnen mit keinem Wort, wie er den Widerstandsgespräch der Schweizer während des Zweiten Weltkriegs stärkte, kein Wort über die obligatorischen Theaterbesuche der Zürcher Schuljugend bis in die späten 60er-Jahre. Dafür wird erwähnt, dass der «Tell» das Lieblingsstück Goebbels gewesen sein soll, dass aber die Nazis gegen Kriegsende die «Tell»-Aufführungen verboten, das ver-

schweigen diese dummdreisten «Kulturjournalisten» vom Schweizer Fernsehen, dafür loben sie die St.Galler Inszenierung, die «Wilhelm Tell» und Friedrich Leibacher, den Amokläufer von Zug, in eine Linie stellt! Das ist ein geistiger Saubannerzug! Und dafür muss ein braver einbürgerungswilliger Oncic der Billag Zwangsgebühren abliefern!» –

«Alter, mal halblang: Nichts gegen die «idée suisse», unsere liebe SRG, unser Geschichtslehrer, der Rudisühli hat gesagt...» – «Verschom mich mit deinem Geschichtslehrer, der von meinem Steuergeld lebt. Was der Geschichtsunterricht an den Schweizer Schulen taugt, das hat ja kürzlich eine Studie gezeigt: Keine Ahnung habt ihr mehr, keine Ahnung. Wir im Einbürgerungskurs!» – «Ha, was ist denn ein Saubannerzug?» – «Das kann dir der Oncic aber prompt sagen. Die kriegslustige Innerschweizer Jugend kehrte in die Fasnachtzeit vom Schlachtfeld von Nancy zurück. Denk auch mein Sohn: Drei Jahre Krieg und alle Schlachten gewonnen! Die waren kaum mehr zu integrieren in eine normale Gesellschaft!» – «Wie die Balkanjugendlichen heute!» – «So ähnlich. Sie gründeten, kaum in der Heimat angekommen, die «Gesellschaft zum torekten Leben» und weil

Savoyen und damit die Stadt Genf den Eidgenossen noch 100 000 Gulden als Kriegsentschädigung schuldeten und die Landorte fürchteten, die Stadtorte könnten sich die Summe allein unter den Nagel reissen, beschlossen die jungen Männer, das Geld auf eigene Faust bei den Genfern einzuziehen. Sie zogen durch das ländliche Untertanengebiet der Stadtorte Bern und Fribourg nach Genf und pressten dort 12 000 Gulden frei. Die Städte fühlten sich durch die Innerschweizer Landorte in ihrer Herrschaft bedroht und schlossen am 23. Mai 1477 zur Wahrung ihrer Interessen ein «ewiges Burgrecht» gegen die Landorte.»

«Was? Die Eidgenossenschaft zerfiel in Stadt- und Landort!» – «Schier, mein Sohn, aber im letzten Moment kam es dann doch noch zu einer Einigung im Geiste Tells!» – «Aber Tell hat doch noch nie existiert und ist überhaupt eine Nazi-Erfahrung!» – «Wehe mein Sohn! Plappere nicht diesen Fernsehquatsch nach: Auf die geistigen Saubannerzüge folgen stets die realen. Genauso wars auch in Jugoslawien nach 1991!»

In der nächsten Folge ist vom Wirken von Bruder Klaus die Rede.

